

Land, als man nach dem 4. Capitel bei 3. annehmen könnte; das Büchlein „Die Deutschen im heiligen Lande“ von Köhrich (Jnnbruck 1894), das viele Namen solcher enthält, war dem Verfasser offenbar unbekannt. Unrichtig ist ferner, daß die Synode von Diospolis den Irrlehrer Pelagius verurtheilte (S. 138); sie hat ihn vielmehr freigesprochen, wie in dem Lehrbuche der Kirchengeschichte von Hergenröther zu lesen ist. Die Bibel spricht auch nicht von der Entstehung des todten Meeres (S. 344), sondern nur von dem Untergange der betreffenden Städte. Daß Paulus sich vor einem Statthalter in Rom zu verantworten hatte (S. 114), steht ebenfalls nicht in der Bibel. Auch davon sprechen die Urkunden nicht, daß bei der Belagerung Jerusalems Mütter ihre Kinder verzehrten (S. 161); es ist nur ein solcher Fall bekannt. Unklar ist, welche „Scene mit der weißen Eselin“ (S. 250) gemeint sein soll. Als Druckfehler mögen Seeroute für Levante (S. 85) und Südosten für Südwesten (S. 380) zu betrachten sein. Daß Karl der Große Kaiser der Deutschen war (S. 180), bedarf eines Fragezeichens. Die Ableitung von Namen betreffend, wäre Lazareth nicht von dem Lazarus in Bethanien (S. 240), sondern von dem Lazarus in dem Gleichnisse vom reichen Praßer abzuleiten. Palästina, d. i. Syria palaestina, kommt vom hebräischen Peläschät oder Peleschet, bekanntlich jenes Land, das die Pelischtim oder Philister bewohnten (S. 3). Was die Schreibung von Namen und Fremdwörtern betrifft, so sei folgende Schreibung an den betreffenden Stellen empfohlen: S. 19 Barfalanter, S. 66 St. Michael ob Leoben, S. 74 Giusseppina, S. 81 Baptisterium, S. 97 Aspern, S. 109 Peloponnesos, S. 114 Lasäa, S. 127 Tabitha, S. 134 hospitium, Augustus, S. 139 Großbritannien, S. 143 Zuda, S. 145 Marjeille, S. 154 Gehinnom, S. 156 Sokoth, S. 162 Pella, S. 170 Jerusalemme, S. 174 Alia, S. 177 und 300 Chowaresmier, S. 184 columna, S. 209 Abfalom, S. 229 Pragedis, S. 235 Abessinierinnen, S. 258 Hareth el Armen, S. 266 thebaische Legion, S. 267 Scherif, S. 290 Nablus, S. 298 Michäas, S. 300 Monolith, S. 305 Sancta Maria ad Praesepe, S. 312 Bethsahur, S. 323 und 383 Moghariben, S. 329 Terebinthen, S. 330 Ain, S. 347 Silo, S. 349 Centifolie, S. 372 Fadinger. Verbesserungsbedürftig wären auch mehrere naturgeschichtliche Namen in der Anmerkung Seite 102. Hinsichtlich der Zahlen macht man die Bemerkung, daß einige Höhenangaben bei 3. nicht mit jenen übereinstimmen, die man sonst in guten Büchern trifft; ob 3. bessere Quellen benützt hat, als dem Referenten zu Gebote stehen, ist schwer zu sagen, da er sie nicht anführt. Der heilige Hieronymus (S. 308) ist aber doch wohl 420 gestorben.

Trotz dieser Mängel ist das Buch aus den oben angegebenen Gründen entschieden zu empfehlen.

Nied im Innkreis.

Prof. Dr. Alois Hartl.

17) **Das christliche Leben** von Emil Bougaud, Bischof von Naval.

Autorisierte Uebersetzung von Philipp Prinz von Arenberg, päpstl. Geheimkämmerer und Domcapitular in Eichstätt. Mit bischöflicher Approbation. Gr. 8°. VIII u. 323 S. Mainz 1900. Verlag von Franz Kirchheim. Brosch. M. 3. — — K 3.60. In elegantem Halbleinenband M. 4. — — K 4.80. („Christenthum und Gegenwart“ V. (Schluß-) Band. Preis des complete[n] Werkes 5 Bände geheftet M. 22.25 — K 26.70 in 5 eleganten Halbleinenbänden geb. M. 27.40 — K 32.88.)

Mit vorliegendem Werke wird uns eine neue Apologie des Christenthums geboten, wobei im V. (Schluß-) Bande die praktische Seite unserer Religion in Behandlung kommt. Das „Christliche Leben“ zeigt diese Seite von ganz neuen, ungemein ansprechenden Gesichtspunkten und läßt ahnen, wie begeistert der Verfasser für Gott, Kirche und Glaube ist; jeder Leser wird sicher mehr als einen Hauch im eigenen Herzen verspüren. Jedem Prediger ist daher gerade dieser Band dringend zu empfehlen. Er findet

hier praktische Themata (Glaube, Gebet, Buß- und Altarsacrament, letzte Selung, Jenseits) in herrlicher, großartiger und gemüthvoller Beleuchtung, die ihm Mittel an die Hand geben, seinen Zuhörern wirklich Gediegenes, häufig sogar Originelles zu bringen. Dafs im 3. Capitel Ehrenhaftigkeit über Heiligkeit gestellt wird, dürfte Verwunderung erregen; wie denn überhaupt dieses Capitel etwas matt und unklar gehalten ist. Ebenso werden die deutschen Theologen wenig oder gar nicht einverstanden sein mit der Ansicht des Verfassers, nach welcher bisweilen in der Hölle „Ruhetage“ eintreten und die ewigen Peinen gelindert werden. Der heilige Thomas, auf den sich berufen wird, nennt diese Ansicht praesumptuosa, irrationalis. cfr. Hurter III, 576, Note 1 (8. Auflage). Trotzdem vermag das dem Werke keinen Eintrag zu thun und wird es jeder mit Hochgenuss zu Ende lesen. Langendorf. P. Hubert Hanke O. T.

18) Unter dem Zeichen der „Los von Rom“-Bewegung!

Eine Vertheidigung meiner 56 Preisaufgaben für Protestanten gegen Herrn Professor Böttichers Schrift *Los vom Ultramontanismus!* von Dr. Albert Fritsch, Kaplan in Siegen. Erster Theil. Münster in Westfalen. Verlag der Alphonsus-Buchhandlung 1900.

Darf und soll unsererseits etwas geschehen gegenüber der von der katholischen Kirche getrennten Hälfte unseres deutschen Vaterlandes? Ist es genug, gleichgiltig und mit verschränkten Armen dem inneren Zerfetzungsproceß, der unter den Protestanten Deutschlands vor sich geht, zuzusehen? Gleichgiltigkeit oder Eingreifen in die Dinge, die im jenseitigen Lager vorgehen? Das sind die Fragen, die sich gewiss mancher in unseren Reihen stellt. Die Frage, ob Polemik oder Trennik, würde erst in zweiter Linie zu stellen sein.

Hurter, der berühmte Convertit, nennt in seiner Schrift „Geburt und Wiedergeburt“, 2. Bd. S. 305, dies eine Sache, welche die edelsten Geister beschäftigt hat. Sie haben sich mit nichten gleichgiltig in diesem Punkte verhalten. Es ist ein Gegenstand, der schon um seiner selbst willen der Beschäftigung mit ihm wert ist. Erwinnere man sich an die Briefe Stollbergs, an den Streit Möhler-Bauer, an das erste und zweite Bischöfliche Wort des Bischofs Dr. Konrad Martin von Paderborn. Auch die oben erwähnte Schrift Hurters ist offenbar von diesem Geiste eingegeben, wie auch manche andere Schriften von Convertiten, die von Evers, von Lämmer (*Misericordias Domini*) und Andere.

Indessen andererseits werden wir Katholiken zu dieser Beschäftigung mit dem Protestantismus durch Provocationen von der anderen Seite geradezu gezwungen. Da gab es Zeiten, wo, wie der alte Görres (*Athanasius* S. 186) schreibt, gegen die Kirche „alles aus den Löchern hervorgestürzt ist: Wölfe und Eber, Marder, Iltis, Fuchs und Stinkthier, Meerkatze sammt Keinesdes ganzer Sippschaft und es hat nun ein Heulen, Bellen, Zischen, Brüllen um die Kirche und ihre Vertheidiger her begonnen, in dessen Mitte sie steht, wie jener alte Einsiedler, als die Wände sich um ihn her geöffnet und Ungethüme aller Art auf ihn losgestürzt.“ Ist es nicht, als ob Görres wie ein Prophet damit zugleich die Zeit des Kultur-